

Gescheint täglich
Früh 6½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Schenkstraße 5.

Sprechstunden der Redaktion:
Montags 10—12 Uhr,
Mittwochs 5—6 Uhr.
Für die Rätsel, rätselnde
Kümmern Sie uns nicht mehr.
Die Redaktion ist nicht verantwortlich.

Entnahme der für die nächstliegenden
Nummern bestimmten Anfragen an
Montags bis 3 Uhr Nachmittags,
an Sonn- und Feiertagen früher 6½ Uhr.

In den Filialen für Zus.-Anfragen:
Otto Staub, Unterleipzigerstr. 1.
Postkarte, 25 cent. z. Abrechnung 7.
nur bis 6½ Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 203.

Sonnabend den 21. Juli 1888.

Zur gesälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 22. Juli,
Vormittags nur bis 10 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung in §. 44 unter g der Revidierten Städteordnung sind diejenigen Bürger, welche mit Erziehung von Städtischen und Gemeindeabgaben länger als zwei Jahre ganz oder teilweise im Auslande geblieben sind, von der Stimmberechtigung bei den Stadtverordnetenwahlen ausgeschlossen.

Unter Hinweis auf diese gesetzliche Bestimmung, sowie aus Anlaß der in nächster Zeit vorzunehmenden Aufführung der **Stadtverordnetenwahl** für die vierjährige Erneuerung in das Stadtratscorporation-Gesetz fordern wir alle Diejenigen, welche der oben erwähnten Bestimmung unterliegen, wieder aus, ihre Städtische und Gemeindeabgaben, bzw. ihre diesfallsigen Rückstände rechtzeitig zu beglichen.

Leipzig, am 18. Juli 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.

W. R. S. Dr. Georgi. Clauss.

Bekanntmachung.

Nachdem der Vieh- und Schlachtmarkt und die Schlachthaus eingelöste frischen Fleisch anstatt die Ortsställe über die Einführung des Schlachtwanges und die Errichtung einer Freibank, sowie die bestmöglichsten auf die Sache bezüglichen Bekanntmachungen hinzugetragen werden, dringen wir dies mit dem Bemühen zur öffentlichen Kenntnis, daß Exemplare dieser Zusammenstellung in unserer Sportekasse I und an der Seite des Vieh- und Schlachtmarktes zum Preise von 50 Pf pro Stück läufig entnommen werden können.

Leipzig, den 18. Juli 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Clauss.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 23. d. M., an soll in den Hauptläden der Moritz-, Rudolph- und Zimmerstraße, sowie des Rathauses durch den Kammerjäger Herrn Krieger in Eintracht Gist zur Bekämpfung der Ratten ausgelegt werden. Dazu wie dies zur Kenntnis der dortigen Grundhüftheiter der Verwalter bringen, fordern wir dieselben auf, in ihren Gebäuden und Höfen gleichzeitig für Bekämpfung sich den aufhaltenden Ratten befürcht zu sein.

Leipzig, den 19. Juli 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Clauss.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 23. d. M., an soll in den Hauptläden der Moritz-, Rudolph- und Zimmerstraße, sowie des Rathauses durch den Kammerjäger Herrn Krieger in Eintracht Gist zur Bekämpfung der Ratten ausgelegt werden. Dazu wie dies zur Kenntnis der dortigen Grundhüftheiter der Verwalter bringen, fordern wir dieselben auf, in ihren Gebäuden und Höfen gleichzeitig für Bekämpfung sich den aufhaltenden Ratten befürcht zu sein.

Leipzig, den 19. Juli 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Clauss.

Bekanntmachung.

Vom 23. bis 28. Juli und vom 30. Juli bis 4. August findet auf der Rückseite zwischen den Schießständen der Burgau gefestigtes Abschüttungsschießen statt und das Werkzeug dafür ist auf dem Platz vor dem Schießstand aufgestellt.

Wie bisher, dasselbe im Ballastungshalle zu und abzulegen.

Leipzig, den 17. Juli 1888.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

J. C. J. Z. Pol. Rath. Signat.

Bekanntmachung.

Vom 23. bis 28. Juli und vom 30. Juli bis 4. August findet auf der Rückseite zwischen den Schießständen der Burgau gefestigtes Abschüttungsschießen statt und das Werkzeug dafür ist auf dem Platz vor dem Schießstand aufgestellt.

Wie bisher, dasselbe im Ballastungshalle zu und abzulegen.

Leipzig, den 17. Juli 1888.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

J. C. J. Z. Pol. Rath. Signat.

Bekanntmachung.

Kaiser Wilhelm ist, nachdem er vom Kaiser Alexander auf den kleinen Rhine von Kreuzburg begrüßt worden, am 19. Juli Nachmittags gemeinschaftlich mit dem russischen Kaiser auf der Stadt Alexandria nach Petershof gefahren und dort unter dem Dogen der Gesellschaft der Russischen Gesellschaft und unter den Rängen der deutschen Nationalhymne und des Deutschen Marsches, von der Kaiserin und einem glänzenden militärischen Gefolge empfangen, gelandet. Die Befehl am russischen Kaiser umgibt den

Verlauf am russischen Kaiserhof mit dem Schimmer eines historischen Ereignisses, der Befehl tritt dadurch aus der Spalte des Allgemeinen heraus und macht einen Eindruck auf die gesamte Welt. Unbekannt ist die Befehlsmethode, welche die Kaiserin geschaffen hat und deren Hauptziel die Schnelligkeit der Bewegung ist, um Zeit zu

gewinnen und Entfernungen abzukürzen, hat Kaiser Wilhelm den Sieg gewonnen, um schon dadurch und durch die Entwicklung einer Macht gebildeten Gewalt die große Bedeutung der Begegnung auch äußerlich in das rechte Licht zu legen. Es ist in der That von hoher Wichtigkeit, daß Kaiser Wilhelm bald noch seinem Regierungskomitee vor dem ganzen Erbland in feierlicher Weise und nun will, welchen Wert das persönliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Russland für den europäischen Frieden hat.

Der Entschluß, die habe zu unternehmen, ist ohne Anregung der russischen Seite aus dem eigenen Antriebe Kaiser Wilhelms hervorgegangen, aber nicht, wie die "Moskauer Zeitung" meint, weil Deutschland an guten Beziehungen zu Russland und großem Interesse hat, sondern aus dem dochzweckigen Vorweggrunde, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten. Es kommt kaum davon erinnert zu werden, daß Kaiser Wilhelm auch tröstige persönliche Gründe hatte, seinen kaiserlichen Befehl aufzufordnen. Kaiser Alexander hat nicht nur am 18. November d. J. dem Kaiser Kaiser Wilhelm einen Befehl abgestellt, sondern er hat auch den Thronfolger zu den Feierlichkeiten für den vereidigten Kaiser Wilhelm I. nach Berlin gesandt. Das soziale Aufmerksamkeit nicht unerwidert blieben können, ist für jeden ohne Weiteres leicht verständlich. Über den Befehl Kaiser Wilhelms steht die Bedeutung weit über diese rein persönlichen Rücksichten hinaus, und weil die Kaiserbewegung gleich die beiden Großmächte Deutschland und Russland in Mitleidenschaft zieht, deshalb ist die glänzende und eindrucksvolle Form, in welcher sich die Begegnung vollzieht, ein unvergleichliches Meisterwerk der diplomatischen Kunst.

Die Russen sind geschickte Diplomaten, und die Eigenschaft zeigt sich auch in der Haltung der russischen Presse, welche ebenfalls ihr Aufwand nicht zu sparen scheint, ihrer Bezeichnung nach fort; die Sigungen der russischen Presse sind vornehmlich bis in die nächste Woche hinein dauernd. Es handelt sich dabei lediglich um die Bezeichnung genannter Botschaften, d. h. namentlich um Fragen, die den Botschaften des Hamburg und Bremen betreffen. Nach einer Pause von ungefähr zwei Monaten werden die Ausschüsse dann in der zweiten Hälfte des September noch vor dem Biedermeier der Plenariersitzungen ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Obwohl der Bundesrat sich im Juli regelmäßig Russland verpflichtet, und im Herbst seine Sigungen durch die russische Presse wieder beginnen, so liegt doch ein ganz bestimmtes Zeichen dafür vor, daß im Herbst eine neue Session ihres Anfang nimmt; jedes Mal beim Beginn der Sitzungen in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres findet nämlich die Neubildung der Ausschüsse statt, wobei oft die einzelnen Bundesstaaten ihre beauftragten Vertreter wechseln.

* Wenn auch der Bundesrat keine Plenariersitzungen auf längere Zeit einstellt, so zeigen die Ausschüsse selbst, wenn möglichst thauweise, ihre Bezeichnung noch fort; die Sigungen der russischen Presse sind dabei lediglich um die Bezeichnung genannter Botschaften, d. h. namentlich um Fragen, die den Botschaften des Hamburg und Bremen betreffen. Nach einer Pause von ungefähr zwei Monaten werden die Ausschüsse dann in der zweiten Hälfte des September noch vor dem Biedermeier der Plenariersitzungen ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Obwohl der Bundesrat sich im Juli regelmäßig Russland verpflichtet, und im Herbst seine Sigungen durch die russische Presse wieder beginnen, so liegt doch ein ganz bestimmtes Zeichen dafür vor, daß im Herbst eine neue Session ihres Anfang nimmt; jedes Mal beim Beginn der Sitzungen in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres findet nämlich die Neubildung der Ausschüsse statt, wobei oft die einzelnen Bundesstaaten ihre beauftragten Vertreter wechseln.

* Die "Nationalliberale Correspondenz" schreibt zur preußischen Wahlbewegung:

Der conservativen und liberale Seite wird jetzt mit besonderem Interesse der Befreiung gemacht, die Handwerkerbewegung wieder ausgelöscht, und zwar mit direkter Beziehung auf die bevorstehenden preußischen Landtagswahlen. Ein altmodischer Nationalist zeigt sich auch in der Befreiung der russischen Presse, welche sich aus dem russischen Reich nicht mehr zu halten scheint, obwohl sie weiter besteht, und seitdem der letzte Jahrzehnt bestätigt hat. Das inzwischen die Meinung der englischen Kaufverbindungen sehr und sie lassen nicht unbedingt durchblicken, daß sie zu einer Aenderung der englischen Handelsgewohnheiten nur geringes Vertrauen haben. In den Kreisen des russischen Exportgeschäfts deutet man ähnlich und bietet deshalb Alles auf, um in Perthes möglichst viele wirtschaftliche Thäfchen zu machen, ehe die englische Konkurrenz mit ihren Entschließungen im Reine sein kann.

* Briefliche Nachrichten aus Korea bestätigen die schon anderweitig bekannt gewordene Thatfrage, daß der König von Korea mit unserem Landsmann Herrn v. Möllendorff Verhandlungen angestrengt hat, welche den Wiedereintritt dieses um Korea verdienten Staatsmannes begreifen. Besonders wurde Herr v. Möllendorff vor mindestens drei Jahren von einem Amerikaner aus der einflussreichen Stellung des Botschaftern auf Hofe zu Korea verdrängt. Die bestreitenden brieflichen Nachrichten reichen vier Wochen zurück, und es ist immerhin anzuhoffen, daß ingwischen noch keine telegraphische Meldung über den inzwischen erfolgten Abschluß der Witte Kami angekündigte Verhandlungen eingegangen ist.

Aboptionspreis

vertikalisiert 4½ Pf.
incl. Druckerloch 5 Pf. durch die Post
bezahlt 6 Pf. jede einzelne Nummer 10 Pf.
Schriften für Extrablätter
(in Tagblatt-Format gelegt)
oder Beilegerhebung 60 Pf.
mit Vollbeschreibung 70 Pf.

Internationale Befestigte Zeitung 20 Pf.
Schriften laut auf. Verlagspreis
Tafelblätter u. Illustrirte nach höherem Tarif.

Reklamen

wenn dem Reklamebrief die Werbung
Belle 50 Pf., bei dem Kaufmannspreis
die Werbung 40 Pf.
Schriften sind hier an die Expedition zu
leihen. — Reklame wird nicht gegeben.
Schrift preiswerter oder durch Ver-
handlung.

82. Jahrgang

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

21. Juli 1888.

Leipziger Tageblatt

Leipzigs grösstes Strohhutlager
Theodor Rößner
Reichsstrasse No. 6.

Herren- u. Knaben-Strohhüte von 50,- bis 120,-.
Damen- u. Mädchen-Strohhüte von 40,- bis 120,-.
Reise-, Strand- u. Schutzhüte von 50,- bis 120,-.
Garnierte Damen- u. Kinderhüte von 1,- bis 120,-.
Specialität: Trauerhüte von 2,- bis 120,-.

Wegen vorgerückter Saison
Strohhut-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschmackvolle Hochzeitsgeschenke, Carl B. Lorck, Goethestr. 9.

Leipzig,
am Moßplatz,
via-a-vis
Hôtel de Prusse.

Kurprinzstr. I,
Fabrik und Lager
besteiner

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Complete Kostümzüge für Herren von 30-42,-.
Jaquettanzüge für Herren von 20-38,-.
Sommer-Paletois für Herren von 15-30,-.
Gros- und Kundsmode 5-15,-.
Knaben-Anzüge
für 2-14 Jahre, nur Spezialitäten, von 8-18,-.
Schlafzüge, Abendkleider, Arbeitsanzüge, Dienstanzüge.
Überhosen und eingew. Westen in feinsten silzten Stoffen.
Bestellungen nach Maass werden in der besten Ausführung in kürzester Zeit geliefert.

Heinrich Weigang,
Leipzig, Nr. 1 Kurprinzstraße Nr. 1.

Schuhe

Damen-Promenaden-Schuhe 5,-.
Herren-Promenaden-Schuhe 6,-.
Herren-Stiefeletten, höchst solid, 8,-.
Knaben- und Mädchen-Promenaden-Schuhe von 2,75,- an.
Damen-Haus-, Garten- und Knöchel-Schuhe 2,50,-.
Knaben- und Mädchen-Haus- und Garten-Schuhe von 2,- an.
empfiehlt in höchst solider Ausführung

A. Hammer
Grimmaische Str. 24.



W. A. Hennig,
18 Johannesgasse 18.
Bringt sein Lager solid gefertigter Schuhzüge in empfohlene Größen.
Schuhstiefel 4,50,-. Damenschuhe 4,50,-. Turnschuhe 3,50,-.
Stiefelpolster 4,50,-. Turnstiefel (über) 4,50,-.
Federbeintoffeln 4,50,-.

Der grösste
Schuh-Bazar
N. Herz,
45 Reichsstr. 19
alte Nr. empfiehlt neue Nr.
die erschwinglichste Kaufstätte aller Arten
Schuhe, Stiefel und Stiefeletten
zu den einfachsten bis zu den elegantesten bei der ausserst soliden Arbeit zu den
bekannt billigsten Preisen.

Seiner sind jetzt wieder diejenigen, die ich belieben und für diejenige Saison bestens geeigneten
Damen-Leder-Stiefel (durch elegant) 5,- 6,- 7,-
Damen-Zug-Stiefel, verschied. Sorten 4,- 5,- 6,-
Damen-Pantoffeln 6,- 7,- 8,-
Herren-Schaft-Stiefel und Stiefeletten 8,- 9,- 10,-
Herren-Promenaden-Schuhe 6,- 7,- 8,-
Ballenschuhe, schwarz, weiss, gold 3,- 4,- 5,- Mk. 5,-
Knabenstulpen-Stiefel in grösser Auswahl verfügbare.

Schuhwaaren-Ausverkauf.
Wegen anderer Unternehmung steht mein Lager von
Damen-, Herren- und Kinder - Stiefeln, sowie Promenadenschuhen
zu jedem nur annehmbaren Preise zum kleinen Aufkauft.
Gustav Wolff jun.,
Reichsstrasse 6 (Sperr & Hof).

Haushalt-Chocolade

garantiert rein,
5 Tafeln, pr. Pfund à 1 Mark
in eleganten Blättern zu 6 Pfund verpackt
à Küstchen 5 Mark 50 Pf.
„Cacao vero“, leicht löslich,
1 Pf. 3,- aufgewogen 2,80,- pr. bei 5 Pf. 1,-
Chocoladen, Confituren, Thee und Biscuits
empfehlen Hartwig & Vogel, Markt 17.
Riederlage: Taschner Straße 22.

Mondamin Brown & Polson
Konditorei, Kond. Hof.

Einfaches Malzprodukt. Für Kinder u. Kranke mit Milch gekocht speziell ge-
eignet — erhöht die Verdauungskraft der Milch. — Is
Colonial- und Drap-Hülf. 1/2 u. 1/4 Pf. engl. à 60 u. 30 d. Für Leipzig und Um-
gegend Haupt-Droger und Bezugssachen für Wiederverkäufer: Aumann & Co., Neumarkt 12, Otto Meissner & Co., Nicolaistrasse 3.

Herren- u. Knaben-Strohhüte von 50,- bis 120,-.
Damen- u. Mädchen-Strohhüte von 40,- bis 120,-.
Reise-, Strand- u. Schutzhüte von 50,- bis 120,-.
Garnierte Damen- u. Kinderhüte von 1,- bis 120,-.
Specialität: Trauerhüte von 2,- bis 120,-.

Wegen vorgerückter Saison
Strohhut-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leipziger Dampfmolkerei,
Milch- und Butter-Handlung,

Dienstpreisseite 1125. **Hugo Reimann**, Wittenbergenstrasse 46

Butter eigener Produktion, täglich frisch.
Feinste Tafelbutter, aus ganz feinem Rohr, Gold 75,-.
do. do. aus landwirtschaftl. Rohr, Gold 70,-.
Transports-Butter täglich frisch ankommt:
Feinste Tafelbutter, aus ganz feinem Rohr, Gold 60,-.
feinste Molkereibutter, aus feinem Rohr, . . . 55,-.
beste bayrische schweine-Schmalzbutter, . . . 110,-.
beste bayrische Salzbutter, . . . 100,-.
garantiert reine Schmalzbutter, . . . 110,-.
64 Stück frische Eier 2,60,- pr. kg in Kisten billiger.

Prima Hannoversches Weizen

ausdrücklich das echt, auf die abgefundenen Sorten von Oscar Bornemann, Hannover, erhalten festgestellt welche Sorten und empirische als rein, leicht egrärtliche und häufiger Schmeißbarkeit, namentlich für Schwabe, Herrenleutearten und Würdenträger angewandt ist. Der Preis von 25,- Mark, 1,5,- Pf. 11,70,- Pf. 1,- 1/2,- Pf. die Verhandlungen von

Ritterguts-Bierlauf.

Ein über 300 Hektar großes, im besten Stande befindliches, nicht am Uferboden, Qualität und Geschäftlichkeit sehr geprägtes Rittergut, mit herrlichem Park, gutem Bergischen Boden, für den Preis von 40.000 Thlr. bei 15.000 Thlr. Abzahlung zu verkaufen.

Verhandlungen unter X. Y. II 27 postlagernd Sorsig Reg.

Guts-Verkauf.

Ein in diesem Stande befindl. Gut in Dresden mit seiten und lebendem Juventas für 65.000,- Pf. sofort zu verkaufen durch

Gust. Keil, Rennestr. 3,
Fr. Rödger, Rennestr. 4.

Geschäftszug- und Mast-Anstalt
Borsdorf-Leipzig

liegt auf einer Fläche von 7 bis 200,- Universal Opern- u. Reiseglas

mit Frau und Kindern 10,-.
Doppel-Geldscheiter mit Frau und Kindern 12,-.
Doppel-Geldscheiter mit Frau und Kindern 14,-.

billigste Ausführung 1,- inkl. Giro.

Reichsdeutschland & P. B. 50,- empf.

Schinken ff.

a. Pf. 70,- 88,- pr. prima Bratwurst, Gewürz-

lounzer, b. Pf. empfiehlt Karl Bleeker, Petersstraße 38, Kreuz 3, 2. Etage. Preise erheblich erhöht, ohne Sonderanfrage zu verkaufen. Preis 34.000 Thlr. Abzahlung nach Überbruch. Kaufant erlässt.

Carl Apel Süsse, Seimar.

Hausverkauf od. Tausch.

Guts in lebhafter Stadt Sachsen (1000 Einwohner, Garnison, Kirche, versch. Schulen), unter großem Baubestand, gute Schule, Brauerei im Hof, geschäftiges Centrum, 1/2 Stunde von

Leipzig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Unternehmer betreibt. Rennestr. 12, 1/2 Km. von der Expedition des El. erlassen.

Zu verkaufen ist ein Haus mit seinem Garten, Thor- einfahrt, großen Hofraum, passend zu jedem kleinen Schloss, sehr günstige Abzahlung will. Z. II 29 in der Expedition des El. erlassen.

Haus-Mühlenbesitzung

in besserer Gegend Thüringen, 2 Sitz. von Weimar, mit reicher Mühlenbau, auf-

reichender Wasserfall, neue Gebäude und Mühlenanlage, 50 Jahre zurückhaltend gebaut, hier an der Seite gelagert, mit allen

schönen u. hohen Ausblick, voller Erde zu verkaufen. Preis 34.000 Thlr. Abzahlung nach Überbruch. Kaufant erlässt.

Carl Apel Süsse, Seimar.

Zu verkaufen

ein handlich, geräumig, auf halber Berges- Höhe gelegene, mit architekton. Riemlicht, großer Terrasse, schöner Balkon, Blattgarten, Blumen, zahlreichen 2/4, halber Nebenfläche enthaltende, ungewöhnlich breite Hinterhäusern, in dem 12 Zimmer. Wohn- u. elektr. Beleuchtung, keine Nebenkosten vorhanden. Hier befindet sich eine sehr große Wohnung, 60 Jahre zurückhaltend gebaut, hier an der Seite gelagert, mit allen

schönen u. hohen Ausblick, voller Erde zu verkaufen. Preis 44.000 Thlr. Abzahlung nach Überbruch. Kaufant erlässt.

Weges Reggys der Besitzer ist das

Villengrundstück

Eckbergstraße Nr. 5 in Leipzig durch mich zu verkaufen.

Rechtsanwalt Dr. Peter, Reichsstraße 2.

Ein Hotel L Ranges,

in einer wunderschönen Stellung Thüringen, sehr hoch belaubt und doch reichlich

mit einem Kapital von 30.000 Thlr. mit täglicher Betriebskapazität nicht unzulänglich, da höchst hohe Einschüsse, Selbstverständl. erhältliches Alters, unter W. R. 91 an die Expedition d. El. Städte abzugeben.

Grundstück-Verkauf.

In der innen Südwärts, an der Wecke- sinn, ist ein sehr erbautes Grundstück mit

ca. 12.000 Thlr. Mietpreis für 210.000 Thlr. unter günstigen Bedingungen zu ver- kaufen durch

Vieweger & Co., Katharinenstraße 3, L.

Für Anfänger.

In einem wunderschönen Dorfe Leipzig, w.

16.000 Einwohner, ist ein solid erbautes

Gebäude mit Wohn- und Geschäftsräumen

unter 1000 Thlr. Mietpreis und Kostenbetrag, wird in jeder Art geschäftlich betrieben, sich aber auch zu jedem anderen

Werkstatt oder Fabrik anpassen kann, gut unter günstigen Bedingungen ver- kauft oder gegen einen ordentlichen Grundstü- ck in Leipzig verzaubert werden. Offerten durch die Expedition d. El. u. F. W. 118 erb.

Grundstück-Verkauf.

In der innen Südwärts, an der Wecke- sinn, ist ein sehr erbautes Grundstück mit

ca. 12.000 Thlr. Mietpreis für 210.000 Thlr. unter günstigen Bedingungen zu ver- kaufen durch

Vieweger & Co., Katharinenstraße 3, L.

Sichere Existenz.

Erwerbungshaber verleiht mein in einer

großen Hütte gelegenes Grundstück, in welchen

aller Prozess, Holzabholer, Wein- und

Spinnerei, wie sie kein Unternehmen

verleiht, verleiht, mit schwie- rigen

Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter W. R. 91 an die Expedition d. El. Städte abzugeben.

Nähe der Bahnhöfe

ein sehr solid gebautes Haus mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Hinterhäusern, am Bahnhof, mit einem

großen Keller, mit Seiten- und

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 203.

Sonnabend den 21. Juli 1888.

82. Jahrgang

Damenwahl.

Eine Berliner Thiergarten- und Redaktionss-Geschichte.
Von Karl Hermann.

Wer zur schönen Frühlingszeit in das neue deutsche Reichs-Hauptstadt weilt, oder zu Besuch eines Vergnügens im prächtigen Tiergarten zu genießen, der begibt kaum ein geringeres Unrecht, als wer die Schenkenhäuser beläuft, obwohl den männlichen Geschlecht zu leben, der seine Lebendigkeit im Gras der höchsten geistlichen Werke bringt. Es gibt aber nicht viele, welche dieses Unrecht sich schuldig machen. Eben früh am Morgen, bald, nachdem die Sonne ihren Tagelau begonnen und die Sogel sich dem Schlag abgeschlagen und angefangen haben, zu ihrer Schönheit Preis ihre Väter in die Lüfte zu schmettern, ziehen auch die Menschen hinaus in dieses frühe Stündchen Gotteslob, um unter Sonnenschein und Waldeslichtern, unter Blätterhaufen und Vogelzug ihrer Freude am Leben doppelt froh zu werden über ihres Lebens Sorgen auf langer Zeit zu vergessen, ihres Wehrgeistes sich zu erfreuen oder ihres Schmerzes von lustigen Praktiken zu entzücken zu lassen. Uns diese erste Zeit des jungen Tozes ist der Zauber des Vergnügens noch über alle Theile des zweiten Quartiers gleichmäig verbreitet; in den späteren Stunden aber zieht es sich in die abgelegenen Teile zurück; die Menschen, die immer zahlreicher heranstürmen, verschließen sich mit ihren unverhüllten Recken, mit ihrem rohen Lachen, mit der Unnatürlichkeit ihrer Ercheinung und Gebohung, die gar schlecht kommt zu den einfach-natürlichen Schönheiten der grünen Bäume und glänzenden Blumen, den Sogel Geschöpfen und Gebeinen.

Da steht es denn in das Gedicht einzutragen und nicht mehr sehr tüchtig sind die lauschigen neidvollen Wünsche, die wir wollen gefügt sein, aber von dem, der da steht, lassen sie sich gern finden. Da kann ich vor allen eins, das mir das lieblichste zu sein scheint. Weniger als an anderen Stellen hat hier die Menschenkunst eingeschritten. Sie hat nicht die Bäume unnatürlich gemacht, nicht die Rosen abgezogen und mit Bäumen umgeben, die allein an den Menschen überwunden sind, verschleierte Begriffe entzieren; in unbeholfener Schönheit kreisen hier die mächtigen Waldbäume ihre gewaltigen Arme aus, in denen sich hörmend die Reiter der jubilierenden Sänger bewegen und auch die Sträucher hilden die Bewohner unserer gesiedelten Freunde ein, nicht wie die Menschen, sondern wie die Natur es ihnen gebietet. Den Boden stellt in unregelmäßiger Weise Gras und Holdekrain und vor uns steht das zweite, hilfe Götter, so still, so langsam hin, als sei es jedes Angesicht des Windes gerichtet, wo der eisige Frost ihm bestellt, ganz still zu stehen, zu erschrecken und auf seinem Kunden der Menschen ununterbrochene Tropfen zu tragen. Stumm liegt es da und regungslos, es ist nicht in Stande, die Blätter, mit denen es die Bäume freigiebig beschreibt, abzuholzen und bissweise füllen sie mit der leichten Last, wie die Mutter von dem Gesicht ihres schlafenden Kindes alles leise hinneignen, was der Sterbetrost, der Tod, darum voneingesetzt hat. Nur ein Werk von Menschenhand ist in diesem Gottbegnadeten Winkelkraut zu finden, eine einfache Bank, an die der Zimmerer nicht viel Kunst verschwendet hat.

Auf dieser Bank ruht es sich im ganzen großen Park am besten; dort lauschet Du am ungestörtesten dem Sang des Sogel, dort wechselt Dir die Lüfte am reichlichsten um das Antlitz; dort bringt Du wehsvollsten Sinnes Deiner Träumereien und Hoffnungen nach.

Und auf dieser selben Bank sitzt ich jüngst ein Menschenkind, so wüstvergessen, so traumüberfüllt, daß ich nicht mag, seinen Frieden zu stören und mein Lieblingsschlaf einzunehmen. Ich zog mich jedoch zurück, wachsend in die Ercheinung genau geschaut habe. Es war ein junger Mann in einer Kleidung, die deutlich verrückt, das ihr Alter nicht zu einem gehörte, über welche die Bildsäulen alle ihre Gaben ausgeschüttet hat. Diejenigen hatte sie ihm augenscheinlich verweigert, von denen man sagt, daß sie die Welt repräsentieren. Doggen war die Hölle der Schönheit nicht an seiner Fron vorübergegangen, ohne ihm freundlich anzuhören; die kleinen Linien des Gesichts, der uppige Haarschopf, die tiefen Augen, die bauschigen Brauen, die blonde Frisur verneigten sich zu einem überaus anziehenden Bilde, dessen Reiz noch durch einen finnenartigen, schwärzlichen Zug erhöht wurde, der aus dem Gesicht lagerte. Neben sich hatte der junge Mann ein paar Hände liegen, aber er warf keinen Blick in dieselben, die Augen blieben starr in die Ferne, als hielten sie eine wunderbare Ercheinung.

Es waren einsame schwärmische Hefte, nicht solche, wie sie der Buchhändler unserer kleinen Feinküche zusammenheftet und zwischen, sondern mit großen Brochen waren die einzelnen Hefte und Blätter verbunden, und die Unregelmäßigkeit der Umschläge, welche der Umlaufschlag anwies, gab denjenigen der Blätter nichts nach. Eine Aufnahme machte mir das überste dünne Heft. Dasselbe war in einem rostfarbenen Umlaufschlag gebüllt, war an den Rändern häufig unregelmäßig zugeschnitten und trug auf der Vorderseite des Umlaufschlags ein niedliches vierfaches weißes Schildchen, auf welchem in tierischen Buchstaben geschrieben stand: "Damenwahl".

Wer war und was war der junge Mann? Das war offenbar zu jenen gehörte, welche den Vertrieb zweier Kleidungszeug und Menschenkunst vermittelten und welche wir mit dem unschönen Namen „Schiffsteller“ zu bezeichnen pflegen, war aus des ersten Bild zu sehen; auch daß er Mensch und keine Stiere war und wohl in Deutschlands lyrischen Dichtern wohl seine Stimme schon hatte eröffnen lassen, lag nahe zu vermuten; und wer nun weiter den Schluss zog, daß er höchstwahrscheinlich zu den unzähligen Leuten gehörte, die doch wohl nicht weit vom Ziel, dem der wahre reine Verstand ist, immer entfernt waren.

Als ich später mit dem jungen Manne bekannt wurde, erfuhr ich weiter, daß er Leonhard Thaler hieß, und daß er an jenes Vormittage in einer zwar heimlichen, aber auch in einer etwas weltähnlichen Stimmung sich befinden habe. Auf meine Frage aber, wann er in jenem Augenblitze, da ich ihn so traumend dastand sah, gedacht habe, gehandt er mir freimäßig, er habe damals jenen vierfachen Menschenkunst geplündert, der sich weder für die rechte, noch für die linke Seite habe entscheiden können; nur habe er geschwankt, ob er die traumartige Hebrecke seines leichten Honorars dazu verwenden sollte, sich ein einfaches Mittagsmahl zu „leisten“ oder aber dazu, sie wieder einmal als Reisegeld für seinen Entlassroman (Podest, Einhard! 70 Reichstaler) zu vernehmen, dem er schon so oft von Herzen „glückliche Reise“ gewünscht hatte, der aber an Treue einen Grund glich, dem seine Entfernung zu groß ist, um wieder zu seinem geliebten Herrn zurückzukehren. Er hatte sich damals für das letztere entschieden, da ihm eingefallen war, wie oft man ihm eine Freigabe habe, ein flüger Mann müsse auf die Zukunft denken; und so hatte er dann gedacht, keifer in Zukunft ein Diner, als könnte ein einfaches Mittagsmahl, und batte sein Werk sein süßlicher verdeckt und versteckt (glücklicherweise hatte der Stubenmeister noch ein Reichen Siegelstempel) und dann abgeschoben, konnte er sich nicht enthalten, nehmlichig Ulrichs Worte vor sich hinzumurmeln:

„Sieher sind wir, unter Gott
Schild und in die zweite Welt.“

Und frohen Herzens war er dann wieder von dannen gezogen, wieder hinaus nach der flimmernden eisernen

Ganz. Und da bewang er sich nun, „seiner harten Pflicht zu leben“, wie er es nannte, „seine Abhöfe gegen das Landesfürstentum zu überwinden“ und er griff in den Stoff. Hiein, welche er wieder neben sich gelegt hatte. Dieser Stoff gesteckte, brachte sie dem jungen Träumer gegeben; ein porträts, deutscher kriegerischer Mann, der aber, wie dies so häuslich im Leben und noch häuslicher in Erzählungen vorherrschen, ein feindseliger Mann war, mit einem warmen und offenen Herzen für alles Leid und Elend um ihn her. „Wenn Sie mir noch einmal mit Ihren Gedichten vor die Augen kommen“, batte er zu Leonhard Thaler gesagt, „so werde ich Sie ohne Weiteres an die Lüste legen, von der Sie, wie Sie allmäig selbst wissen möchten, nicht leben können. Für heute aber nochmehr Sie das Zeug hier mit, lefern Sie es durch, und wenn es etwas lang ist, so sagen Sie es mir, oder besser, schreiben Sie mir Ihr Gedicht auf. So viel wird, wenn Sie fertig sind, wohl herauskommen, daß das eingeschrankter Potenzialen aus ein paar Tage gefüllt werden kann.“ Damit war er aus von den Hosen heraustritt, erwischte er zusätzlich das rote Kleid und schaute es ebenfalls an. „Damenwahl“ stand darauf. „Bon einer Dame also“, sprach Leonhard vor sich hin. „Wie Sie wohl aussiehen mag?“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort. Und er gab sich die allergrößten, allerbedeutendsten Antworten auf seine Frage, indem er unverwundet den jungen Rauschplatz anstarrte, als wäre er der gewogene „Graphologe“, der auf der Handfläche nicht nur den Charakter und das Aussehen, das Alter und die Lebensgewohnheiten des Schreibenden, sondern auch von dessen Frau bis ins dritte und vierte Glück so lebhaft versteckt. Und als der Spieler endlich mit dem ersten Schrift in seiner harten Pflicht zu Ende war, das heißt, als er die Aufklärung aus dem Gedächtnis gelebt hatte, da stand ihm fest, daß die Schreiberin ein nettes kleines Blümchen von etwa 17 Jahren sein müßt, mit blauen Augen und einer weichen Gesichtsaufmachung, die eine majestätische Ausstrahlung von Sommerfrischen weniger Einbildung als Regen verleiht – fasz., es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten: „Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas mehr Komiklichkeit, war wendete der Dichter zum Schlus, da ihm kein anderes Reim auf Rose einfand, ein Wort an, das uns fröhlichen Leuten als ein wenig dichterisch erschien.

Mit dem Zettel der ersten Seite ging es bei unserem Künstler schon etwas rascher. Die Anfangsworte lauteten:

„Waldgeist gab mir ihren ersten Wall im Winter des Jahres 18...“ und daran mußte er nicht viel mehr als abhängig Vorleser, der ausdrücklich seine Erziehung als Regen verleiht, es war sicher's Rädchen – mit der er als Knabe so viel gespielt hatte und auf welche er auch in einem sehr frühen Jugendalter sein zweites Gedicht gemacht hatte. Das erste hatte dem Vater gespielt und begann mit den Worten: „Der Papa ist ein lieber Mann, der einen grausigen Tod hat an.“ Das Gedicht an Rädchen zeigte bereits etwas

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 203.

Sonnabend den 21. Juli 1888.

82. Jahrgang.

Schützenhaus Sellerhausen.

Endstation der Pferdebahnlinie Neuschönfeld-Wolfmaßdorf.



Commer-Theater.

Täglich Vorstellung. (Volles Orchester.)
Drei Commer-Bühne im Garten.
Das ältere Sch. Hauptspiel und Bühnenstück.
Bei ungünstiger Witterung im Saale
Theater.
NB. Drei Sonntags-Hammerkonzert mit ge-
samt. Zwischen-Ges. Kohlmar—Ges. Kohlmar.



Morgen Sonntag, den 22. Juli,
Nachmittags

Großes Militair-Concert,
aufgeführt von der Capelle des 3. Niedersäch-
sische Infanterie-Regiment Nr. 50 aus Neuwich.
Direction Königl. Musikkapellmeister Herr Patzer.
Anfang 1/4 Uhr. Ende 30 A.

Eintritt 6 Uhr an grosser Ball.

Waren Sonntag, den 22. Juli.
Grosses Militair-Doppel-Concert
von den gekennzeichneten Capellen des Königl. Sächs. Schützen-
Regiments Nr. 108. (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im großen Saale statt.)
Herrn Director Herr G. Kell, und des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 108. (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im großen Saale statt.)
Herrn Director Herr Hermann Matthey (84 Musiker). Anfang 1 Uhr. Ende 30 A.

Hierauf grosser Ball.

Wende von 7 Uhr ab Concert im Saale von der gekennzeichneten Capelle des Königl. Sächs. Schützen-
Regiments Nr. 108. (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im großen Saale statt.)
Hierauf Ballt bis 1 Uhr.) Ende 30 A.

C. Trojahn.

Morgen Sonntag Abend grosse Extra-Vorstellung

des gekennzeichneten Personals des Commer-Theaters. Anfang 8 Uhr. Gesamtkasse für Theater und Saal 50 A. Eintritt nur für Saal 30 A. F. L. Brandt.

Münchner Bürgerbräu,

vis-a-vis dem Krystallpalast,

empfiehlt seinen vorzülichen, fröhlichen

Mittagstisch

von 12—1 Uhr, à la Carte, 1 A., Abendessen 20 A.
Bestehend in Suppe, 2 Salaten, Kompt., Butter und Käse.

Stets gleichzeitig empfiehlt den vorzülichen vier obigen Brauereien im Schindler

u. Blasius a 40 A. per Liter u. 16 Pfunden für 3 A. Carl Lorey.

Tscharmann's Haus, Früh Speckfücken, Schweinsknöchen,
Blücherplatz 4. Selbstbedienste, Wende, empfiehlt J. G. Hoffmann.

Tivoli.

Morgen Sonntag
Concert und Ballmusik.
H. Busch.

Wahren.

Morgen Sonntag, den 22. Juli.
Concert und Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Kapell H. Matthioli.

**Eutritzscher
Gasthof zum Helm.**

Morgen Sonntag, den 22. Juli.
Concert und Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Kapell H. Wenzel.

Werun in die Ecke treten,
Wo das Glück liegt so nach?

Oft schon hörst Du lächeln prellen,
Und Du wirst noch mehr als da.

Giebt auch keine Sonnenläden,
Schobabholz — Alpenmilch.

Kaufst du angelebt hier jetzt,
Und ich flingle — wie noch nie.

Nicht durch leidende Gedanken
Kauf nach Bergglocken, Nachhof, Hut,

Untere Vogelz. ist nichts.
Die Sonnenläden sind gut.

Unterhalt ist ohne gleichen,
Gang ununterlaugt laufst sie ein,

Und wie tollig zu erreichen,
Wollen's denn die Alpen sein?

B. Möbius,
Gewirth in Döbeln bei Gramma.

verschiedl. Preise u. Sonnt.

a 20 A. empfiehlt die Combination von

J. W. Reicheb. in Döbeln tritt nun

bei H. Tschermann, Nicolaistraße 30.

Heute Abend von 6 Uhr an

Speckfücken.

R. Gerber (Burghof), Schönstr. 4.

Kulmb. Gr. Würschm. a 20 A. Kochlein.

Heute Stamm: Kindergarten aux Maitreis.

Carl Fehse.

Culmbacher Bierhaus,

3. Gewerbestraße 2.

Heute Ente mit Krautkässen.

Vor bestens von Math. Herzig L.

Culmbach. Selbstg. Hefete, frische Hau-

15 M. 8 A.

Wurst.

• Wintergarten.

Morgen früh Speckfücken,

Abends Stamm, Kässerie,

Wittagstisch

in ½ Portionen.

Vorständliche Küche.

heisse Biere.

Bamberger Hof.

Schweinsknöchen (Selbstbedienst).

Grüner Baum.

Schweinsknochen mit Meerrettich.

No. 24. Große Fleischergasse No. 24.

Spiss, leise jeder Sonnenkorb Wurst

u. Käse Schweinsknochen, Kässerie

dem Fuß auf die, kostet empfiehlt.

H. Protzsch.

Preis-Wittagst. 1/2—1/4 m. 2. Nicolaistraße 15. III.

Wurst, Wurstg. 1/2

Zwei andere Herren von denselben Geschlechtern („Saxonia“) legten in derselben Zeit 300 km zu Fuß mit Doppelschlitten ab. Ihre Tour war am 17./18. d. Februar Altenburg-Kreuzig-Dresden-Leipzig. Die Namen der ersten beiden Radfahrer sind Gustav Böhme jun. und Max Schöhl, die der anderen Herren Alexander Kemper und Clemens Bickerneß. Ihre Auszeichnung durch Medaillen seitens des Präsidiums des Deutschen Radfahrer-Clubs dürfte nicht auf sich warten lassen.

In Leipzig, 20. Juli. Gester Nachmittag unternahm der alabundische Schlangverein „Aktion“ einen Vergnügungsauflauf nach Rennhof. Es waren 346 Personen, welche um 2 Uhr 5 Min. mittelst Ersatzzug der Dresdner Bahn dahin aufzuhören und Abends 11 Uhr 10 Min. wieder hierher zurückkehrten. — In der Wohnung eines Maurermeisters in der Blasewitzer Straße wurde in vergangener Nacht ein Fensterscheibe mit einem Schloß eingelassen, der unsichtliche Schläge aber ermittelnd und politisch zur Verhöhung gebracht. — Einem Kartoffelbäckler wiederholte gestern Mittag, als er mit seinen mit 20 Sachen Kartoffeln schwer beladenen Handwagen in der Bahnhofstraße über das Pferdebahngleis fuhr, der Unfall, daß der Wagen in Folge eines Radbruches umstürzte und die sämtlichen Säcke herabfielen, einige aber ihres Inhalts sich entließen, so daß die Kartoffeln nach allen Richtungen auf die Straße zerstreuert wurden. Er loste dem Händler nicht wenig Mühe und Zeit, die Ladung wieder in Ordnung zu bringen. — Bei dem gestrigen Gewitter hat außer in der Bahnhofstraße ein Blitzeinschlag auch im nahen Scheibenholze eingeschlagen und eine Eiche getroffen. — In einem biesigen Teedottergeschäft bei gestern Vormittag ein unbekannter Mann eine größere Partie Handwerkszeug, Zimmerer- und Maurerzeug und Bergläden zum Rauschen an. Dem Geschäftsinhaber fiel der Handel auf und er wachte deshalb der Polizei eine Mithilfe davon. Dabei stellte sich heraus, daß der unbekannte, ein junger Handarbeiter, im Verein mit zwei Geöffneten das Handwerkszeug von verschiedenen Neubauhöfen hier geholt hatten. Die drei Diebe wurden zur Post gebracht. — Ein Fotograph aus Göttingen hatte dieser Tage in einer Plakatverhandlung in Görlitz, wo er beschäftigt war, die Summe von 40 Th. aus der Geschäftskasse gestohlen und sich daran unsichtbar gemacht. Heute Nachmittag wollte er der Polizei, daß der Geschäftsinhaber den Dieb am Marktplatz auf einer Bank sitzend antrete, wo er eben seine Mittagsruhe hielt. Er veranlaßte natürlich die polizeiliche Aufklärung. —

Verhörgänge viele. Er verlangte natürlich die passimige Verhaftung des Diebs, den übrigens außerdem zur Haft füllt, in seiner früheren Schatzkiste in der Sadowastrasse eine goldene Kette seinem Werde geflossen zu haben. — Seit wenigen Tagen hatte sich am bisherigen Magdeburger Bahnhof, Abgangshalle, ein Taschendieb bemerkbar gemacht, denn es waren wiederholt derselbst Residenz-Belegschaften mit mehr oder weniger Gelbeträumen, in einzigen Fällen weit über 100 M , entwendet worden. Es wurde deshalb von der Polizei aufgegriffen, in folge dessen es heute Vormittag gelang, den frechen Taschendieb aus der That zu erkennen und ihn in dem Augenblick festzuwehmen, als er eben einem Herrn, an den er bis herangedrängt, kurz vor Abgang des Saalzuges eine Portefeuille entwendet hatte. Der freche Dieb, ein jüdischer Handelsmann aus Pest, wurde auf dem Bahnhofplatz zur Haft gebracht und in ihm ein geschnüllter, breitete weiblich bekleidter Gauvier enttarzt. — An dem Webaan von Polizei, Ecke der Peterstrasse und Schloßgasse, geriette heute Nachmittag beim Holzaufladen ein derselbster beschäftigter Binnerker, der das Seil führte, mit der losen Hand in die Scheibe, durch welche das Seil läuft, und prallte sich an den Dämmen des Pant. Er machte sich deshalb ins Krankenhaus begeben.

* Leipzig, 20. Juli. Von der Herren-Strafsammer B. des hiesigen Königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Handlungsbücher Hermann Bruno Lindner aus Reichenbach wegen Urtäterschädigung zu 2 Jahren 6 Monaten Justizhaus- und 300 Th. Geld, eben weiteren 40 Tagen Justizhausaufzehr; 2) der Handarbeiter Max Louis Peters aus Borna wegen Diebstahls zu 4 Monaten, 3) die Handarbeiter Friedrich Georg Brandt aus Döbeln und Carl August Schmid aus Chemnitz wegen Diebstahls mit

Permittees.

* Wendtsh., 20. Juli. Wie bereits früher berichtet, ist vom biegsigen Grundbesitzverein eine Petition in Anregung gebracht worden, welche sich gegen die Errichtung des Leipziger Kinderhospitals auf dem Platz neben der Schule des oberen Oettwihiles richtet. Dem Schulvorstande lag diese Petition in ihrer Sichtung vor, doch wurde bestießen, vorläufig von einem Gange auf dieselbe abzusehen, da die Angelegenheit sich erst im Stadium des Projektes befindet. Sollte das Project der Bewilligung näher rücken, so wird der Schulvorstand Stellung in der Sache nehmen, denn die Erbholthit der geltend gemachten Bedenken wurde nicht verkannt.

* Sellerhausen, 20. Juli. Am Sonntag, den 22. Juli, bietet für den Besuchern des hiesigen Schützenhauses ein musikalischer Genuss dar, indem es Herren Treu-Jahn, dem Inhaber des Stabliegiments, gelungen ist, die Capellen des königl. sächsischen Schützenregiments Nr. 108 und des 100. Infanterie-Regiments unter Leitung ihrer Direktoren Herren Reil und Matthay für den Nachmittag zu einem Monats-Concert zu genommen, welches aus dem Ansehntheit erüthlicht, bereits Nachmittag 3 Uhr beginnt, während für Abends Quartet-Concert im Ausicht genommen ist. Das am letzten Mittwoch stattgefandene Concert der Schützenkapelle war abgängig troh der ungünstigen Witterung ziemlich besucht und die Leistungen befanden sich, noch nicht gejubelt worden.

* Gonnewitz, 20. Juli. Der neuen vom Kreuz nach der Kochischen Villa führenden Straße ist der Name Kochstraße beigelegt worden. Die fehlende Chaussee führt nun in ihrer ganzen Ausdehnung diesen Namen. — Der Gemeindevorstand behatet in seiner legit. Sitzung, die Brandstraße hierfür beschleunigen zu lassen und die Handelsgericht gemäß der Ortsbauregulation zu den Kosten der Beschleunigung heranzuziehen. — In legit. Gemeindesatzung wurde die Richtigstellung der Gemeinde-, Feuerlösch- und Armencaßtentechnung ausgedrochen. — Auch von unserem Vere aus kann in Zukunft zur Räthzeit die telephonische Verbindung mit Leopold angemeldigt werden, was bei denzialigen polizeilichen Angelegenheiten von großer Bedeutung und Wichtigkeit ist. Die Kosten für diese Neuerweiterung sind sehr geringe und kommen höchstens nicht in Betracht.

— Die „Kirchliche Zeitung“ fordert: Der Name „Deutschland“, Captain Steffen, von U-booten unterwegs, hat tot Glück gehabt, am Sonnabend Abend auf hoher See auf dem fächerförmigen deutschen Schmader, welchen voran der „Dobbenwallen“ dar-

Bürgern aus Gutrieß halten.
Burgen, 18. Juli. Bergangene Nacht wurde hier durch die Polizei ein unbekannter Mann festgenommen, welcher Straßlinschließung trug. Derfelbe war, wie sich herausstellte, in Torgau aus dem Gefängnisse entwichen und wurde deshalb von der dortigen Staatsanwaltschaft fahrlässig verfolgt.

Hohenzollern, 18. Juli. Vorige Woche wurde von einem Spaziergange im südl. Südburgenländischen Walde auf Langenberger Flur in einem Achtendichter ein unbekannter männlicher Leichnam entdeckt, welcher polizeilich aufgefunden und, da derselbe bereits körnig verwest war, daß nur noch die Knochenreste und einzelne erhaltene Kleidungsstücke dagelegen, an Ort und Stelle begraben wurde. Über die Person des Leichnams, welcher vom Kaliber nach mindestens zwei Jahre bestanden haben mußte, war nichts festzustellen, als daß sich die Person jedenfalls an der betreffenden Stelle selbst entzieht hat und zwar durch Erhängen, da über dem Leichnam in der Erde eine schwere Eisenkette eine Schlaufe aufwies.

Die engeren Kreisen ist wohl schon oft die Frage erörtert worden, ob nicht im Kriege 1870 der erste Befreiungskrieg ein Feind statt hatte. Die nachfolgenden Seiten, zu denen ein Material von bedeutsamster Seite zur Verwendung geöffnet ist, werden die Frage bestimmt entscheiden.

früh 8 Uhr, als am gleichen Tage, an welchen die Kapitulation in Berlin übergeben wurde, und zwar bei Saarbrücken der Fall war. Der bestürzende Vorfall, der auch im Kriegstagebuch des damals in Saarbrücken befindlichen 2. Württembergischen (jetzt in Saarburg) siebzehnig ist, kostete sich nach den Darstellungen eines Theilnehmers an bemerkenswerten Vorfällen ab: Am 19. Juli vor Tagezeit wurde gegen die 2. Schützen des genannten Regiments unter Rittmeister v. Luck als erste Reconnoisirung über Saarbrücken gegen die Strenge bei Stiringen vor. Dickebe traf 5/4 Uhr bei Hölzerliche einen und entdeckte von geringer Stellung aus zahlreiche Karabiner, welche auf die Württemberger drückten, doch da Stiringen nur eine geringe Kasernen-Militärlung aufwies. Dickebe marschierte auf dem Hügel westlich von der Stadt unter großen Rauchwolken von Kommandos und Signalen durchdrungen auf. Bei diesem Anschluss fand Trompeter Blaue Bluse, seinem Kameraden mitgetheilt, daß denen ihre Trompeten in Berlin seien. Der Kampf, ein geschlossenes Regiment mit vier Geschützen aufmarschiert, um nun eine starke Pionierfette vor, welche 200 m vor den zentralen Rathause gestellt und auf jetzt einziges Wissen ein wörtherisches, aber ganz erfolgloses Feuer richtete. Eine halbe Schwadron Thüringens gegen das Rathaus vor und nahm die beiden Polizeiamtner gefangen. Rittmeister v. Luck ging nun, von der Blaue der durch Westermark v. Württemberg unterstützt, zum Angriff vor und trieb den Feind bis zur Württemberger Linie. Gegen 4 Uhr trafen die 3. und 4. Schützen unter Rittmeister Freiherrn v. Lichtenstein und gegen gegen die Blaue vor, welche ihn leicht parriesigen. Es wurde jedoch zur Auseinandersetzung; das fränkische Regiment nahm jedoch den Kampf nicht auf, sondern machte Recht und zog sich in Sicherheit. Sorgte noch Stiringen zurück — der erste Zusammenstoß mit dem Feinde war so Gunsten der Unionsen entschieden. Noch in den folgenden Tagen die Württemberger mit Hilfe von Feuerwehren sich zu Dringen und durch Drückdroschen und Brauereiblau in Kästchen verwundet hatten und dadurch erneuerterlich bei den Frankonen die Erholung verhinderten, als ob Saarbrücken durch eine ganze Garnisonsdivision besiegelt sei, wurde am 21. Juli der erste Gefangene gemacht. So diesen Tag jedoch einen Frankonen im benachbarten Brückiger Wertheim. Der Gefangene ließ dies durch sein Thüringen dem auf dem alten Exercisplatz befindlichen Rittmeister v. Luck mittheilen; der von letzterem entkannte Saarbrücke gelang es, eines Sergeanten gelungen zu nehmen, der dann Tagt darauf in befremdeten Wagen nach Koblenz geföhrt wurde.

* Das Bild als Auszugsstück. Die Donnerstaats-
digung Italiens mit Ausführungen zu den von uns vorgenommenen Ereignissen, die sich in diesem Lande vollzogen hätten, nämlich durch den Tod des Sohnes des Reges und durch die Erfolge der Venezianische, welche fast unlängst an Mecht gewonnen, verfolgt werden. Räumlich durch diese Erfolge der Venezianische wurde Abissinien lebhaft beeinflußt. Er glaubte dennoch, man könne zuerst auf eine Verhandlung mit Überflutten hinstreben, um zu einem praktischen und ehrgeizigen Resultate zu gelangen. Was die Banzibar-
Anglegenheit anbelangt, so sei bezüglich derselben ein vollständiges Einvernehmen Deutschland und Englands mit Italien vorhanden, es sei daher anzunehmen, daß die Angelegenheit recht bald zu einem billigen und geschäftlichen Abschluß gelangen werde. Zu weiterem Fortgang der Sitzung wurde die Vorlage über die Communal- und Provinzialreform in geheimer Abstimmung mit 269 gegen 79 Stimmen angenommen. Hierauf sprach die Ritter auf den Antrag Veroy's, welchem das Haus sich anschloß, dem Präsidenten Blaumetl ihren lebhaften Dank aus für seine Leitung des Geschehens. Godann vertrat sie die Kammer, der Präsident schloß die Sitzung mit den Worten: Auf Wiedersehen im November, immer bereit von Gelegenheit für König und Vaterland. (Verhohler Beifall.)

* Madrid, 19. Juli. In Tarragona schlossen sämtliche Alkoholfabrikanten ihre Fabriken. (Wiederholung.)

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

* Wien, 20. Juli. Einer Melbung aus Rostow zufolge richtete Kaiser Wilhelm an Oberst Lauterer folgendes Handtschriften: Durch Meine Ernennung zum Oberstinkommandeur des Regiments hochverdient, begiebt Ich die selbe aus vollstem warmen Herzen. Wir freut, indem Ich in die seit 47 Jahren von ihm unvergessene Stelle trete, das Bild Meines theuren, ehemaligen Großvaters in seiner aufrichtigen Freundschaft für den hohen Anstandherrn des Regiments, in seinem lebenslangen Soldatenlauf, in seiner hohen Werthachtung aller dessen, was der Soldaten ehrt und zierte, sowie in seinem warmen

— Der Blick als Augenarzt. Die Donnerbläser-Zeitung, nummer der "Times" enthält die Mittheilung einer höchst wunderbaren Heilung von Blindheit durch den Blick. Am Dienstag brach in Wolverhampton ein starkes Gewitter los. Ein Blinder, der durch einen Unfallsturz das Augenlicht verloren hatte, ward eben nach Hause geführt, da sah vor der heine Gestaltung verbergenden Brille vorbei ein so scharfsichtiger Blick mit folgendem Donnerbläsig nieder, daß der Blinde zusammenfrochte und bestigen Schmerz im Kopfe empfand. Das nächste Augenblieke fand er, daß er wiederlich das Augenlicht wieder erlangt hatte!

— Eine Bierfrage. In den von dem bekannten Wiener Technologen Professor Schwaböder jüngst herausgegebenen „Mittheilungen der Österreichischen Verfußstation für Brauerei und Wohlstand“ haben sich unter dem Titel „Das Bier“ folgende Bemerkungen über das Bier aus dem Regimentsbier getragen:

Microecological Observations

SOLELEOCHOGRAFISCHE BEobachtungen
auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 1013 Millib.	Thermo- meter, Cent.-Gr.	Relative Feuchtig. %	Wind- richtung u. Stärke.	Himmels- Anschl.
18. Juli Ab. 8 U.	1048,6	+ 18,0	79	W	8 wolzig
20. - Morgen 8 -	1048,3	+ 15,1	94	W	1 trübe
Nachm. 4 -	1045,3	+ 21,1	54	W	3 wolzig

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes
vom 20. Juli 8 Uhr Morgens.

Stations - Name.	Bauweise und Merkmale.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Jodio	757	N mäßig	wolkig	+
Harpazoda . . .	754	S leicht	besser	+

87

Berlin	254	WNW	leicht	halb bedeckt
Kaiserslautern	260	W	leicht	bedeckt
Bamberg	261	W	schwach	bedeckt
Alikirch	262	SW	leicht	bedeckt
München	263	W	frisch	Regen
Cheb	264	WNW	leicht	Regen
Wien	265	W	stark	bedeckt
Prag	266	SW	leicht	bedeckt
Krakau	267	W	leicht	bedeckt
Leipzig	268	WNW	schwach	bedeckt
Petersburg	269	ONO	leicht	halb bedeckt
Hermannstadt	270	NW	schwach	heiter
Triest	271	still		halb bedeckt
Clermont	272	—		—
Cock	273	NNW	schwach	heiter
Aberdeen	274	NO	leicht	wolkig

Geographische Denkschriften

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg am 19. Juli 1888, Morgens 8 Uhr.			
Stations-Name.	Barometer und Windrichtung	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.

	<u>W</u>	<u>S</u>	<u>W</u>	<u>S</u>	<u>W</u>	<u>S</u>
Mullaghmore . .	759	ONO leicht			bedeckt	+
Christiansund . .	768	NO leicht			wolkend	+
Ioskra . .	750	N leicht Zug			bedeckt	+

Niederrhein	747	W leiser Zug	bedeckt
Karlsruhe	755	SW mässig	Bogen
Wiesbaden	758	SW mässig	Bogen
Breslau	751	W leicht	bedeckt
Nizza	—	—	—

Gewerbeverein Betzdorf-Gelenau e.V. ist auf der
seit 1996 erschienenen CD "Bunte Dr. Oetker" vertreten.

Leipziger Börse-Course am 29. Juli 1888.